

Diese **Wochenschrift** erscheint wöchentlich **Mittwochs Vormittag** in einem Bogen in der Buchdruckerei der Gebr. Scharf für den vierteljähr. Abonnementspreis von 8 Sgr. (incl. Stempel.)



Ämtliche und Privat-Anzeigen für den Boten werden gegen 4 Sgr. für die breitgedruckte Zeile in gewöhnlicher Schrift bis spätestens **Dienstag früh 7 Uhr** erbeten.

Der **Saxbaurer** Bote.

Eine unterhaltende und belehrende **Wochenschrift** für **Stadt und Land.**

N^o. 48.

Mittwoch, den 26. November

1856.

Zeitereignisse.

Zur Feier des am 1. Januar 1857 in Berlin zu begehenden **Militair-Jubiläums** Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preussen werden schon viele Vorbereitungen getroffen. Deputationen aus sämtlichen Regimentern der preussischen Armee, sowie von ausländischen Truppen und viele fremde hohe Personen werden um diese Zeit zur Beglückwünschung unsers allgemein verehrten Prinzen daselbst erwartet.

Im Finanzministerium werden die zur Erhöhung der Staats-Einnahmen projectirten fiskalischen Massregeln nächstens zur schließlichen Verathung kommen, um selbige dem Landtage vorzulegen. Sie betreffen u. A. Erhöhung der Gewerbesteuer, Ausgleichung der Grundsteuer, Gebäudesteuer, Erhöhung der Rübensteuer wie des Salzpreises und Einführung einer neuen Eisenbahnsteuer.

Nach Berliner Correspondenzen verschiedener auswärtiger Blätter sollen die den Kammern zu machenden Steuer-Vorlagen in der Heranziehung des Bergwerk- und Hüttenbetriebes zur Gewerbesteuer, einer Wiedererhöhung der Salzsteuer und einer Verminderung der Amortisationsraten der Staatsschuld im Wege des Vertrages mittelst Kündigung des Kapitals bestehen.

Unter den Vorlagen für den demnächst zusammen tretenden allgemeinen Landtag soll auch diejenige un-

terbreitet werden, welche eine Erhöhung der Gehälter der Subalternbeamten zum Gegenstand hat. Dem Vernehmen nach würde diese Erhöhung, falls sie um 10 Procent stattfände, eine Mehreinnahme von zwei Millionen in Anspruch nehmen.

Bei der kirchlichen Konferenz in Berlin wurde der Antrag angenommen, daß dem Kirchenregiment empfohlen werden solle, den Diakonat überall, wo Kräfte dazu vorhanden seien, einzuführen. Endlich beschloß man auf Anregung eines Mitgliedes, die Erwartung auszusprechen, daß Kirchenregiment werde darauf hinwirken, daß die kirchlichen Sammlungen ihrer ursprünglichen rein kirchlichen Bestimmung wieder zurückgegeben würden. Auch war die Versammlung einverstanden, daß durch den Gemeinde-Diakonat die freie Diakonie nicht ausgeschlossen, vielmehr eine einheitliche Wirksamkeit anzustreben sei.

In der kirchlichen Conferenz wurde der folgende Antrag: „Eine Stellvertretung der Privat-Patrone im Gemeinde-Kirchenrathe findet nicht statt; darüber, ob und unter welchen Bedingungen eine Stellvertretung der das Patronat ausübenden Frauen, Corporationen u. Bevormundeten im Gemeinde-Kirchenrathe stattfinden könne, entscheidet das Kirchenregiment“, ohne Widerspruch angenommen.

In höheren Kreisen hört man andeuten, daß Sr. k. Hoh. der Prinz Friedrich Wilhelm sich gegen Ende dies. Monats vom k. engl. Hofe an den kais. franz.

Hof nach Paris begeben dürfte, wo er einige Tage verbleiben und dann nach Coblenz reisen werde. Die Reise des Prinzen nach Paris wird auch theilweise eine polit. Bedeutung beigemessen. Die Beziehungen zwischen dem preuß. Königshause und dem französ. Kaiser sollen gegenwärtig sehr freundschaftliche sein.

Die Stadt Berlin hat einen wichtigen Prozeß gegen den Fiskus in Betreff der Polizeikosten gewonnen. Herr von Hincfeldey hatte viele Ausgaben willkürlich gemacht, weigerte sich, Rechnung zu legen, und die Stadt mußte auf Befehl des Ministers des Innern bei Strafe der Exekution zahlen. Jetzt hat sie zwei Prozesse in erster Instanz gewonnen, wodurch ihr über eine halbe Mill. Thaler zurückerstattet, und jährlich Ausgaben bis 150,000 Thaler gespart werden.

Aus Mittheilungen von Jasmund auf Rügen ist zu schließen, daß das von Sr. k. Hoh. dem Prinzen Adalbert begünstigte Project der Anlage eines Kriegshafens im großen Jasmunder Bodden auf Rügen von der k. Staatsregierung definitiv genehmigt ist. Bekanntlich wird zu diesem Zwecke die schmale Landzunge „Schabe“ am nördlichen Ende durchstochen werden. Wenn der Bau des Hafens, nach Beendigung der jetzt thätig betriebenen Vorarbeiten, bereits im künftigen Frühjahr, wie uns versichert wird, in Angriff genommen werden sollte, so dürfte die Flotte schon nach wenigen Jahren dort den zu ihrer Entwicklung nöthigen Schutz finden, den ihr die Ostsee-Küste bisher an einer andern Stelle nicht bieten konnte und den sie in passender Weise nur an der Nordsee-Küste im Jahdebusen gefunden hat.

Nach Berichten aus Böhmen, Mähren und Osterreichisch-Schlesien erfolgen dort zahlreiche Übertritte von der katholischen zur evangelischen Kirche, sowohl in den Städten als auf dem flachen Lande. Aus Ungarn kommen neuerdings ähnliche Nachrichten.

Die verbreiteten Gerüchte, daß wegen der Neuenburger Frage drei Armeekorps in Kriegsbereitschaft gesetzt werden würden, werden in militairischen Kreisen als unbegründet und voreilig bezeichnet. Die Ansicht, daß die Neuenburger Angelegenheit ihre Lösung auf dem diplomatischen Wege erhalten werde, ist die vorwaltende.

Nachrichten aus der Schweiz stellen ein Nachgeben in der Neuenburger Angelegenheit gegen Preußen in Aussicht.

Rußland hat jetzt erklärt, den Besitz der Schlangeninsel aufzugeben. Was dagegen Volgrad betreffe, so glaubt die russische Regierung, einen Verzicht auf den Besitz dieses Ortes nicht ohne Weiteres aussprechen zu können.

Der Moniteur meldet, daß am 12. der offizielle Empfang des russ. Bevollmächtigten in den Tuilerieen stattgehabt habe. In seiner Anrede äußerte Herr von Risseleff unter Anderem, daß er glücklich sein würde, dazu beitragen zu können, die Einigkeit zwischen Frankreich und Rußland zu befestigen, wodurch dem allgemeinen Frieden eine der dauerndsten Garantien gesichert sein werde. In der Antwort des Kaisers hieß es ungefähr: Seit dem Friedens-Vertrage habe er, ohne die alten Bündnisse zu schwächen, mit beständiger Sorgfalt alles Das, was die strenge Ausführung gewisser Bedingungen hart erscheinen lassen könnte, durch gutes Vernehmen zu mildern gesucht. Mit Vergnügen habe der Kaiser erfahren, daß sein außerordentlicher Gesandter in Petersburg, von diesen Gefühlen beseelt, sich das Wohlwollen des Kaisers Alexander erworben habe. Dieselbe Aufnahme erwarte hier den Herrn von Risseleff, weil er, abgesehen von seinen Verdiensten, einen Souverain repräsentire, welcher auf eine so edle Weise traurigen Erinuerungen, die der Krieg so oft hinterläßt, Stillschweigen auferlege, um allein an die Vortheile eines durch gegenseitige freundschaftliche Beziehungen befestigten Friedens zu denken.

Sehr große Heiterkeit erregt eine Plünderung des Eisenbahnzuges zwischen Rom und Frascati. Die Umstände, unter welchen dieses, in seiner Art einzige Kunststück vor sich gegangen ist, haben allerdings Komisches. Die Banditen haben die Nachsignale nachgeahmt und dadurch den Zug zum Stehen gebracht und die Reisenden gemüthlich ausgebeutelt. Das ist gewiß ein merkwürdiger Einfall, der classischen Erde würdig, auf der er entstanden ist. Mit der Civilisation muß auch das Banditenthum fortschreiten.

Zur Beseitigung der Differenzen wegen des Friedensvertrages hat Rußland selbst auf die Eröffnung neuer Conferenzen in Paris angetragen, die demgemäß zu Stande kommen werden.

Auch in Jerusalem ist der Geburtstag unsers hochverehrten Königs von Preußen Maj. feierlichst begangen worden.

Briefe aus Rom stellen eine baldige Versöhnung zwischen der Regierung von Neapel und den Westmächten in Aussicht. Der Papst rathe dem König nachdrücklichst zur Nachgiebigkeit und man steht zahlreichen Amnestieen entgegen.

Der Sultan hat dem Divan nicht nur zu wissen gethan, daß das Verweilen der britischen Flotte im schwarzen Meere nöthig sei, sondern auch erklärt, „daß er die volle Verantwortlichkeit dafür übernehme.“

Einer Nachricht aus Konstantinopel zufolge, ist der ehemalige russische General Duhamel in persische Dienste getreten und zum Ober-Commandanten der persischen Armee von Iseral ernannt worden. Es ist überhaupt bemerkenswerth, daß viele russische Officiere aus Tiflis den neuesten Operationen der Perser beizuhohnen.

Provinzielles.

Den Handelskammern und kaufmännischen Corporationen ist ein Ministerial-Rescript zugegangen, das sie auffordert, sich über die von der Staatsregierung beabsichtigte Einführung einer Steuer auf sämtliche Frachtbriefe oder deren Stelle vertretende Papiere gutachtlich zu äußern. Es wird eine Steuer von 3 Sgr. für jeden Frachtbrief in dem Rescript vorgeschlagen, wobei die Höhe der Fracht keinen Unterschied machen soll. Ebenso ist die Aufforderung ergangen, ein Gutachten über die von der Regierung gewünschte Schließung sämtlicher Branntweinläden abzugeben.

In der Provinz Schlessien bestehen 61 Sparkassen, in der ganzen Monarchie 323 mit einem Einlagekapital von 32,289,819 Rthlr.

Bei der letzten Lotterie-Ziehung ist nicht allein das große Loos, sondern auch der Gewinn von 50,000 Rthlr. nach Breslau gefallen. In den Gewinn von 100,000 Rthlr. theilten sich Breslau und Brieg, in Breslau hatten davon ein Buchhändler und ein Schneider-Mstr. ein Viertel. Vom großen Loose fiel eine Hälfte nach Rantß.

In einem Dorfe bei Ober-Slogau hat ein Schäfersohn, welcher mit einer reichen Bauerstochter in vertrautem Umgang lebte, dieselbe auf deren Antrieb erschossen, er selbst wurde an seiner Entleibung verhindert. Die Bauerstochter sollte zu einer Ehe mit einem bemittelten Bauersohn genöthigt werden und suchte deshalb in Verzweiflung den Tod.

Protokoll der Haupt-Versammlung des Gewerbe-Vereins.

Verhandelt Lauban, den 20. October 1856.

Nach vorhergegangener öffentlicher Bekanntmachung war heute Abend die erste Haupt-Versammlung des Gewerbe-Vereins für das Winter-Semester 1856 — 1857 anberaumt worden. Kreisrichter Stelzer eröffnete in Vertretung des zeitigen Vorsitzenden Rathsherrn Pilz die leider nur spärlich besuchte Versammlung, hieß sie herzlich willkommen; gab dann ein kurzes Resumé über die Wirksamkeit sowohl des Gewerbe-Vereins, als auch der damit verbundenen Sonntagschule, und stellte in Bezug auf letztere einen ausführlichen Bericht baldigst in Aussicht. Ehe man jetzt zur Neuwahl des Vorstandes schritt, wurde beantragt, daß das Secretariat des Vereins, welches jahrelang von dem vormaligen Stadt-Kämmerer Emerich verwaltet worden ist, stabil mit dem Bibliothekaramte verbunden werden sollte. Lehrer Effenberger, der schon früher in einer Vorstandssitzung für dieses Schriftführeramte gewonnen worden war, wurde jetzt als solcher der Versammlung vorgeschlagen, und von derselben bestätigt.

Die Protocolle jedoch, sowohl der Vorstandssitzungen als auch der Haupt-Versammlungen sollen von nun an in ein von dem Vereine angekaufted Protocollbuch eingetragen, und allemal in der nächsten Versammlung vorgelesen werden. — Der Tagesordnung gemäß, und gemäß des §. 24 der Statuten wurde die Neuwahl des Vorstandes mittelst Stimmzettel vorgenommen. Die meisten Stimmen hatten:

- 1) der Kaufmann und Stadtverordneten-Vorsteher Meister,
- 2) Kreisrichter Stelzer,
- 3) Zinngießer-Meister Illgen,
- 4) Rathsherr Pilz,
- 5) Oberlehrer Faber,
- 6) Rentant Lummelt,
- 7) Kaufmann Böttcher,
- 8) Schneider-Meister Schmidt.

Die anwesenden Mitglieder Kreisrichter Stelzer, Zinngießer Illgen, Oberlehrer Faber, Kaufmann Böttcher und Schneider-Mstr. Schmidt nahmen die auf sie gefallene Wahl an.

Der angezeigte Vortrag über Credit soll bis zur nächsten Versammlung verbleiben.

Schließlich wurde noch der Antrag erhoben, die Commission für Beschäftigung arbeitsloser Handwerker zu ersuchen, Bericht über Verwaltung und Rechnung zu legen nach §. 15 des Statuts, des unter der Aufsicht des Gewerbe-Vereins stehenden Actien-Vereins zur Hebung der Gewerbe. —

Der Fragekasten enthielt diesmal keine Fragen.

Als neue Mitglieder wurden aufgenommen:

- 1) der Kaufmann **Bandmann** und
- 2) der Lithograph **Fendler** als Zeichenlehrer der Sonntagschule.

Stelzer,

Vorsitzender i. V.

Essenberger,

Schriftführer.

Oeffentl. Kriminalverhandlungen.

Sitzung vom 20. November.

1) Der Tagearbeiter **August Heinrich**, genannt **Hänsch** hierselbst, 27 Jahr alt und wegen Holzdiebstahls bereits schon 4 Mal bestraft, wurde wegen desselben Vergehens im 4. Rückfalle zu 5 Wochen Gefängnißstrafe und Verlust der Ehrenrechte auf 1 Jahr verurtheilt.

2) Der Tagearbeiter **Friedr. August Kloth** aus **Messersdorf**, 39 Jahr alt, wegen Diebstahls bereits schon 2 Mal hier bestraft, hatte in der Nacht vom 28. zum 29. Septbr. d. J. die in Messersdorf vor der Wohnung des Branntweimbrenners **Sauer** befindliche Brücke über den Mühlgraben abgebrochen und entwendet. Derselbe wurde wegen Diebstahls im 2. Rückfalle mit 6 Monat Gefängnißstrafe, Entziehung der Ehrenrechte und Stellung unter Polizei-Aufsicht je auf 1 Jahr bestraft.

3) Der Dienstknecht **August Kieser** aus **Ober-Langenöls**, 21 Jahr alt, bisher noch nicht bestraft, hatte im Monat August d. J. dem Sohne seines Dienstherrn, des Bauer **Wünsch** zu **Ober-Langenöls**, aus der Wohnung des Letzteren eine silberne Taschenuhr gestohlen, und wurde deshalb zu 3 Monat Gefängnißstrafe und Verlust der Ehrenrechte auf 1 Jahr verurtheilt.

4) Der Einwohner **Johann Traugott Loisch** aus **Scheiba**, 34 Jahr alt, bereits wegen Diebstahls hier schon 2 Mal bestraft, hatte

- a) am 20. Septbr. d. J. dem **Schaafknecht Kretsch-**

mer zu **Wilka** aus dem **Schaafstalle** ein Paar Handschuhe,

- b) in demselben Monat dem Hausbesitzer **Schubert** zu **Scheiba** vom Felde $1\frac{1}{2}$ Garbe Hafer, und

- c) im Sommer d. J. dem Häusler **Schubert** und dem Häusler **Mauermann** aus ihrer Ziegelei zu **Scheiba** 3 Scheite Holz

gestohlen. Derselbe wurde wegen Diebstahls im 2ten Rückfalle zu 1 Jahr Gefängnißstrafe, Entziehung der Ehrenrechte und Stellung unter Polizei-Aufsicht je auf 1 Jahr verurtheilt.

5) Der Schornsteinfeger-Geselle **Karl Aug. Prox** hierselbst, 19 Jahr alt, bereits im vorigen Jahre hier wegen Diebstahls schon bestraft, hatte im Monat Juni d. J. 11 Sgr. 6 Pf. Rehrgeld, welches er bei verschiedenen Personen eingenommen hatte, an seinen Meister **Jordan** nicht abgeliefert, sondern für sich verwendet und am 6. Juni d. J. der underechel. **Marie Krause** hierselbst aus der Kommode 15 Sgr. gestohlen. Der 2c. Prox wurde wegen Diebstahls im 1. Rückfalle und wegen Unterschlagung zu 2 Monat Gefängnißstrafe, Verlust der Ehrenrechte und Stellung unter polizeiliche Aufsicht je auf 1 Jahr verurtheilt.

6) Der Tagearbeiter **Joseph Klemmt** aus **Vogelsdorf**, 30 Jahr alt und noch nicht bestraft, hatte

- a) im Sommer dies. J. aus dem Nachlasse seiner Schwiegerältern vor der Erbtheilung mehrere Gegenstände,

- b) dem Bauer **Weinert** zu **Friedersdorf** einen eisernen Hacken und 2 Körbe,

- c) dem **Schmidt Menzel** in **Reidberg** im vorigen Jahre 1 Zange, 1 Hammer und 1 Meißel gestohlen und wurde deshalb mit 1 Mon. Gefängniß und Verlust der Ehrenrechte auf 1 Jahr bestraft.

7) Die Verhandlung wider die verurtheilte Tagearbeiter **Bertelmann geb. Lindner** aus **Nieder-Heidersdorf** wegen Diebstahls wurde vertagt.

Nächste Sitzung den 27. November.

Mannigfaltiges.

In diesen Tagen ist in der Strafanstalt zu **Görlitz** ein früher in hiesiger Gegend sehr gefürchteter Räuber, **Joseph Blech**, gestorben. Ein Mensch, dessen ganzes Leben eine Kette von Verbrechen und Strafen dafür bildete, der aber dennoch wohl zu bessern gewesen wäre, hätte man sich zeitig seiner menschlich

angenommen, anstatt ihn zu verstoßen und somit zu verbittern. Die gegen ihn geführten Untersuchungs-Acten, namentlich die des vormaligen Inquisitorates zu Görlitz, boten vielen interessanten Stoff für die Seelenkunde. Aus einer zuletzt unüberwindlichen Verbitterung — vielleicht auch genährt durch das Lesen schlechter Bücher, Räubergeschichten u. s. w. — bildete er sich zu einer Art von Räuberhauptmann aus, der überall als ein Feind des Eigenthumes und des Reichthumes handelte, mit der Armuth aber zum meist den Raub theilte, daher er überall seine Freunde und Beherberger hatte, weshalb es so schwer war, ihn zu erwischen. Lange Zeit hatte er in den 20ger Jahren seine Niederlage in Linda, wo ein gleichgesinntes Frauenzimmer, die Hoffmann genannt, seine Gehilfin war. Er besuchte ganz frech unter dem Namen „Karl“ die Tanzmützen, Kindtaufessen, — ja er wollte sogar irgendwo Gebatter gestanden haben. Von vielen sein Wesen bezeichnenden Geschichten ist folgende ziemlich bekannt geworden. „Auf einer seiner Fahrten kam er in ein Dorf bei Warmbrunn und kehrte im Hause eines Bauern ein, den er um etwas Milch ansprach, welche dieser ihm auch gewährte. Blech fand seinen Wirth am Tisch mit Papieren beschäftigt, dabei sehr traurig und seufzend. Mit der Treuerzigkeit, welche Blech eigen war, drang er bald in das Geheimniß des Bauern ein. Dieser vertraute ihm: der Schulz im Orte habe ihm 400 Thaler auf sein Gut geliehen, womit das früher devastirte Gut gehoben worden sei, wengleich das, was hineingesteckt worden, erst später seine Früchte tragen könne. Jetzt sei ihm plözlich das Kapital gekündigt und weil er es nirgends aufzubringen vermocht, die Subhastation seines Gutes angedroht worden. — Braucht der Mann das Kapital so nothwendig? frug Blech. Nein, antwortete der Bauer, es ist nur eine Rache, weil ich ihm nicht nach dem Willen gethan habe. Dies war Wasser auf den heißen Stein. Blech nahm ein Packet aus einer verborgenen Tasche, zählte 400 Thaler in Kassenscheinen auf und sagte: ich will Euch das Geld borgen. Ihr laßt durch den Gerichtschreiber einen Schuldschein aufsetzen, löset den Hypothekenschein gegen Zahlung der Schuld ein und verwahrt die Papiere, bis ich wiederkomme: ich bin N. N. aus Königsberg. Er wartete noch ab, bis der Gerichtschreiber den Schuldschein geschrieben hatte und der

Bauer mit dem Gelde zum Schulzen ging und es diesem auszahlte; dann fuhr er mit einem Einspänner, den ihm der Bauer verschaffte, nach Warmbrunn zu. Auf der Hälfte des Weges ließ er halten, sagte dem Knechte: er könne das Fahren nicht aushalten, und schickte ihn zurück nach dem Dorfe. Dort hatte der Bauer den Handel einstweilen richtig gemacht. — Am andern Morgen war ein großes Rumoren im Dorfe; es ward Haus gesucht und inquirirt; in der Nacht nämlich war ein Räuber beim Schulzen eingestiegen und hatte sich seine 400 Thaler geholt.“ — Wer mag das gewesen sein? —

Die Schützengesellschaft in Altenkirchen in der Rheinprovinz hat in letzter Lotterie 10,000 Thlr. gewonnen.

Ein kranker jüdischer Kaufmann, der in Berlin wegen einer bössartigen Krankheit aus mehreren Gasthöfen ausgewiesen wurde, endlich aber aus Mitleid in einem Gasthose Aufnahme erhielt, starb vor Kurzem und vermachte aus Dankbarkeit seinem Wirth 55,000 Rthlr. und 500,000 Mille Cigarren.

Einer armen Frau in Berlin, die in einem Jahre den Mann und zwei Kinder verloren, starb kürzlich das dritte Kind. Sie hatte nicht die Mittel, das Begräbniß zu bestreiten. Das erfuhr der türkische Gesandte und gab das Geld zum Begräbniß des christlichen Kindes.

Die Hebamme von Scharenstetten im Württembergischen, eine Frau von 42 Jahren, welche schon in zwei früheren Geburten je 2 Kinder zur Welt brachte, wurde kürzlich von 4 gesunden Kindern, 3 Knaben und 1 Mädchen, entbunden. Von 17 Kindern dieser Frau sind 11 am Leben. (Die Frau geht für ihr Geschäft mit gutem Beispiele voran.)

Geldsendungen vermittelt Telegraphen machen zu können, ist eine neue Einrichtung, die bald Nachahmung finden dürfte. Die Telegraphen-Büreaux nehmen von Kunden Gelder in Empfang und telegraphiren sofort, gegen eine bestimmte Vergütung, an die aufgegebene Adresse, damit die Summe im Orte, wo sie erhoben werden soll, von der bezeichneten Person in dem betreffenden Telegraphen-Büreaux einliefert werde.

Kirchen-Nachrichten.

Amts-Woche: Herr Archidiacon. Schmidt.

A. In der Kreuzkirche:

Donnerstag, den 27. Nov., Nachmitt. um 4 Uhr, Abendgebet:
Herr Archidiacon. Schmidt.

Freitag, den 28. Novbr., früh um 7 Uhr, allgemeine Beichte
u. Communion, Rede: Herr Sup. Past. pr. Vornmann.

Sonntag, den 30. Novbr. 1856. (Früh 8 Uhr.)

Amts-Predigt: Herr Archidiacon. Schmidt.

Nachmittags-Predigt: Herr Sup. Past. pr. Vornmann.

Catechisation der confirmirten männlichen Jugend.

Herr Diaconus Stock.

B. In der Frauenkirche: (Früh 9 Uhr.)

Predigt: Herr Diacon. Stock.

C. In der Waisenhaukirche:

Dienstag, den 2. Decbr., Nachmittags um 4 Uhr:

Andachtsstunde: Hr. Superint. Past. prim. Vornmann.

Geboren.

Den 4. Novbr. dem Inwohner Karl Gottlob Dittrich, ein
Sohn, Friedrich Emil Oswald. — Den 9. dem Bürg. und
Stellmacher-Meister Christian Friedrich Petro, eine Tochter,
Emilie Selma. — Den 12. dem Brg. und Zimmergesellen

Gottlieb Benjamin Gürbig, ein Sohn, Wilhelm Louis. — Den
14. dem Brg. u. Weber Johann Gottlieb Poffelt, ein Sohn,
Ernst Robert. — Den 17. dem Brg. u. Kürscher Karl Aug.
Schmidt, ein Sohn, Ernst Friedrich Wilhelm.

Getraut.

Den 23. Novbr. der Inwohner u. Maurergeselle Johann
Ernst Julius Habelt mit Johanne Christiane Rosalie Enders.

Gestorben.

Den 16. Novbr. des weil. Brgs. u. Kaufmanns Friedrich
August Schenman in Bischofsverda hinterl. Wittwe, Frau
Dorothee Henriette geb. Preusker, alt 54 J. 4 L. — Denf.
des weil. Inwohner u. Tagearbeit. Gottlieb Reinert hinterl.
Wittwe, Fr. Johanne Juliane geb. Blasius, alt 56 J. 5 M.
12 L. — Den 17. des Brgs. u. Kaufmanns Friedrich Karl
Hörens Sohn, Karl Fris Rudolph, alt 3 M. 14 L. — Den
19. der Brg. u. Weber Johann Christian Menzel, alt 44 J.
— Denf. der Häusler u. Tagearb. Joh. Gottfried Herfort
in Kerzdorf, alt 63 J. 5 M. 8 L.

In der verstorbenen Nacht starb hier an Unterleibskrämpfen und hinzugesetzten Brande der königliche Kreisrichter und Abtheilungs-Dirigent Herr **Theodor Moeser** in seinem 50^{ten} Lebensjahre. Ein treuer Diener des Staats, — ein umsichtiger Richter verlieren wir in ihm einen sehr tüchtigen Mitarbeiter, stets gefälligen Collegen und einen wahrhaft humanen Vorgesetzten. —

Sein Wirken unter uns wird uns stets unvergeßlich bleiben.

Lauban, den 23. November 1856.

Die Mitglieder und die übrigen Beamten des königlichen Kreis-Gerichts.

Nothwendiger Verkauf. Kreis-Gericht zu Lauban.

Das Lillie'sche, jetzt Scholz'sche Haus No. 237 zu Lauban, abgeschätzt auf 589
Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

am 6. Februar 1857, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Real-
Forderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei
dem Gericht zu melden.

Nothwendiger Verkauf. Kreis-Gericht zu Lauban.

Das Lohmüller'sche Haus No. 303 zu Lauban, abgeschätzt auf 754 Rthlr. 5 Sgr.,
zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

am 20. Februar 1857, Vormittags 11 Uhr.

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Real-
Forderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei
dem Gericht zu melden.

Notwendiger Verkauf. Kreis-Gericht zu Lauban.

Die Seibtsche Häuslerstelle No. 89 zu Ober-Lichtenau, abgeschätzt auf 60 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

am 20. März 1857, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Real-Forderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem Gericht zu melden.

Bekanntmachung.

Zu Nieder-Langenöls bei No. 1,30 der Greiffenberg-Laubaner-Chaussée, soll ein neues Chaussée-Zoll-Etablissement erbaut, und die Ausführung an die einzelnen Handwerker im Wege der Submission in Entreprise gegeben werden.

Die Extracte aus den Anschlägen für die Maurer-, Zimmer-, Tischler-, Glaser-, Schlosser-, Anstreicher-, Klempner- und Brunnen-Arbeiten, so wie die Zeichnungen und die Bedingungen, unter welchen die Ausführung geschehen soll, liegen vom 22^{ten} d. M. ab in den gewöhnlichen Dienststunden im Bureau des Unterzeichneten, Brüderstraße No. 154 zur Einsicht aus, und können auf Verlangen Abschriften der Extracte und Bedingungen, gegen Erstattung der Copialien, mitgetheilt werden.

Die Submissions-Offerten sind versiegelt mit der Aufschrift: „Submission, betreffend die Ausführung des Chaussée-Zoll-Etablissements“, bis zum **29. November c.**, Vormittags 11 Uhr, bei Unterzeichnetem einzureichen, an welchem Tage dieselben in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Submittenten eröffnet werden sollen. Offerten, welche später eingegeben, bleiben unberücksichtigt.

Lauban, den 17. November 1856.

Der Kreis-Baumeister Müller.

Bekanntmachung.

Auf dem Dominio Bertelsdorf bei Lauban stehen einige Schock 3zöllige Wappelpfosten von 12 — 18 F. Länge, zur Scheunendiehlung vorzüglich geeignet, zum Verkauf.

Klafterholz- und Klöße-Auction.

In der Gräflich zu Solmschen Wehrauer Haide sollen auf Altenhainer, Gartenfurth, Marienhauer und Wehrauer Revier die Bestände des dünnen Klafterholz-Einschlages, sowie mehrere Hundert Klöße

Mittwoch, den 10. December c., Vormittags 10 Uhr,
in der Försterei Gartenfurth meistbietend verkauft werden.

Die betreffenden Revier-Förster **Mulot** in Altenhain, **Schmidt** in Gartenfurth, **Schönborn** im Forsthaus Hosnigbrand und **Jurisch** in Bachen sind angewiesen, den Käufern auf Verlangen diese Hölzer vorher vorzuzeigen.

Wehrau, den 15. November 1856.

Das Gräflich zu Solmsche Wehrauer Forst-Amt.

Der Oberförster

A. Neumann.

Bekanntmachung.

Am 1^{ten} dies. Mts. ist in Alt-Seidenberg ein 10- bis 14jähriger Knabe, anscheinend taubstumm, aufgegriffen worden; es hat sich jedoch erwiesen, daß derselbe nur wegen Verlust der Zunge nicht sprechen, aber hören kann. Auf die an ihn gerichteten Fragen, hat derselbe durch Pantomimen zu erkennen gegeben, daß er im Alter von 7 Jahren von einem Obstbaume gefallen sei und sich die Zunge zerbissen habe, die ihm dann abgelöst worden wäre. Seine Aeltern sind angeblich Beide todt und vor 2 resp. 3 Jahren verstorben. Der Vater soll ein Schuhmacher gewesen und sein Pflegevater Barbier sein und ohnweit der Kirche des Dorfes wohnen.

Auf die Angabe mehrerer Orts-Namen gab er zu verstehen, daß sein Angehörigkeitsort Bertelsdorf oder Berzdorf heiße, so wie er bei dem Vorfagen vieler Personen-Namen den Namen **Wenzel** als seinen Familien-Namen bezeichnete.

Der Knabe kann weder lesen noch schreiben, ist körperlich gesund, will aber keine Schule besucht haben und seit einem halben Jahre vom Hause abwesend sein, die Zeit über aber gebettelt und sich zuweilen bei Fuhrleuten aufgehalten haben.

Es wird ersucht, etwaige Auskunft über die Ortsangehörigkeit dieses Knaben hierher mittheilen zu wollen. **Seidenberg, den 17. November 1856.**

Die Polizei-Verwaltung von Alt-Seidenberg.

Ein **Groß-Garten**, in der Nähe der Stadt Lauban gelegen, mit den im besten Zustande sich befindenden Gebäuden, versichert in der Leipziger Feuer-Societät mit 320 Thaler, sowie mit 3 Morgen dreischürigen Wiesen und 16 Morgen bestem Korn- und Weizen-Boden, ist unter soliden Bedingungen sofort billig zu verkaufen.

Kaufliebhaber erfahren das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Während der Wintermonate kauft guten Dünger jeder Art das unterzeichnete **Wirthschafts-Amt** und beliebe man dort gefällige Offerten einzureichen.

Bertelsdorf, am 24. November 1856.

Der Inspector **Kayser.**

Hasen-Felle

kauft zu den höchsten Preisen

der Hutmacher-Meister **E. Wittig,**
Raumburger-Gasse 293.

Laubaner Getreide-Preise vom 19. November 1856.

Der Scheffel	Weizen.			Roggen.			Gerste.			Hafer.		
	Fl.	Sgr.	o.	Fl.	Sgr.	o.	Fl.	Sgr.	o.	Fl.	Sgr.	o.
Höchster	3	20	—	2	—	—	1	15	—	—	25	—
Niedrigster	3	—	—	1	22	6	1	10	—	—	22	6

Brodts- und Semmel-Taxe vom 22. November d. J.

Ein hausbackenes Brodt zu 5 Sgr. wiegt bei dem Bäckermeister Tobias 6 U. 28 Lth., Dittrich 6 U. 18 Lth., Lorenz und Raabe 6 U. 16 Lth., Braun, Mezke und Möller 6 U. 14 Lth., Reinhold 6 U. 12 Lth. — Eine Semmel zu 1 Sgr. bei dem Bäckermeister Dittrich 14 Lth., Mezke 13½ Lth., Braun, Möller und Tobias 13 Lth., Reinhold 12½ Lth., bei den übrigen Bäckern unverändert.

Semmelwoche: Herr **Opis** auf der Görlitzergasse. — Garfküche: Hr. **Franz** auf der Raumburgergasse.

Redaction, Druck und Verlag von den Gebr. **Scharf** in Lauban.